

gethan haben soll, als man ihn aufmerksam machte, daß der König von Preußen seine Staaten verlassen habe, nämlich:
„dann bin ich der König von Graudenz.“

In einer Schulschrift von 1879 hat sich der Verfasser die Mühe gegeben, das, was Courbière auf den Vorhalt, es gäbe keinen König von Preußen mehr, geantwortet, folgendermaßen in radebrechendem deutsch-französisch auszudrücken:

„Wenn sick mein allergnädigster König und Herr nicht mehr is König von Preuß! so erlaub' die Herr Franzos, daß ick bleib König von Graudenz. Courbière.“

wobei der Name unter dem Ausspruche erkennen läßt, daß Courbière in dieser Form schriftlich geantwortet haben soll.

Einzelne Anekdoten, mehr oder minder abgeschmackt, behandeln Courbières Grausamkeit seinen Soldaten und Mitmenschen gegenüber. Aus dem strengen Festhalten Courbières an gesteckter Aufgabe und gegebenem Worte glaubte man folgern zu dürfen, er sei nicht bedenklich in der Wahl der Mittel gewesen, die er zur Erreichung seiner Zwecke brauchte. Und da Courbière, den die umZeit der Belagerung auf der Festung vorhandenen fremdländischen und rohen Truppen imponirte, nahm man an, daß er sie durch Pulver und Blei in Ordnung gehalten habe.

Dies sind Sagenbildungen. Wer in der Ruhmeshalle gewesen ist, vor Courbières Büste gestanden und in das treuherzige Gesicht desselben gesehen hat, wird das kaum mehr bezweifeln.

Aber leider auch diese Portraitbüste ist sagenhaft, ich wenigstens zweifle, daß Courbière sie als ein getreues Abbild erachtet würde, wenn es ihm verstattet wäre, sein Urtheil abzugeben.

Als es sich darum handelte, diese Büste herzustellen, da kam nämlich ein Brief des Herrn Bildhauers Brodwolf an den hiesigen Magistrat, worin dringend um Recherche nach Portraits des Generals de Courbière in der Stadt und Festung Graudenz gebeten wurde. Dem Ersuchen ist stattgegeben, aber weder ein Portrait noch eine Silhouette wurde vorgefunden.

Hätte es sich um eine prähistorische Ermittelung gehandelt,